

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 19

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erbe und Gründung

Die Französische Revolution und die zu Beginn des letzten Jahrhunderts erfolgte Gründung des Kantons St. Gallen hatten das altberühmte Kloster des heiligen Galus mit seiner blühenden Stiftsschule weggefegt. Aber nachdem der Staat mit der ersten Verfassung von 1803 das kantonale Erziehungswesen übernommen hatte, beschloß der Große Rat auf die besonderen Bemühungen von Landammann Müller-Friedberg 1808 die Gründung eines katholischen Gymnasiums, das in den Räumen der alten Stiftsschule untergebracht wurde. (Diese altehrwürdigen Räume hatten unterdessen den Geschäftszwecken einer Spinnereigesellschaft dienen müssen!) Mit dieser Lateinschule für die Bedürfnisse der weiterstudierenden Jugend wurde gleichzeitig eine *Bürgerschule* oder *Realschule* eingerichtet, die mehr den Interessen der Handelsleute und Handwerker dienen sollte. Für die Schüler vom Lande wurde ein *Pensionat* geschaffen, das bis vor wenigen Jahrzehnten bestand.

Diese Bürgerschule umfaßte drei Klassen, die zum Teil von den gleichen Professoren unterrichtet wurden wie die Schüler des katholischen Gymnasiums. Sie bildete also die Fortsetzung der früheren Klosterschule und trägt beim Volke mit Recht heute noch diesen Namen.

Die Einweihung der neuen Schulen erfolgte am 16. Oktober 1809 in der Stiftsbibliothek durch den ersten Landammann Müller-Friedberg.

Als im Jahre 1856 das katholische Gymnasium mit dem protestantischen Gymnasium der Stadt zur paritätischen Kantonsschule verschmolzen wurde, blieb die Bürgerschule als eine Konzession an die Katholiken bestehen. Seit 1835 trägt sie den Namen Katholische Kantonsrealschule, weil sie nicht nur den Katholiken der Stadt diente, sondern auch jenen katholischen Gemeinden des Kantons, die keine eigene Realschule besaßen und die ihre Söhne nach St. Gallen schickten, wie dies auch heute noch der Fall ist.

Als der Kanton St. Gallen 1952 nach 90 Jahren endlich ein neues Erziehungsgesetz erhielt, wurde unsere Schule darin neu anerkannt und unter ihrem offiziel-

len Titel ‚Katholische Kantonsrealschule‘ neu verankert. Ihr Träger ist der katholische Konfessionsteil, der als Sekundarschulgemeinde gilt.

Wachstum und Ausbau

Vorerst führte die Schule ein etwas bescheidenes Dasein. Bis in die achtziger Jahre verzeichnete sie eine Frequenz von 60 bis 90 Schülern, in den neunziger Jahren 100 bis 150.

Um die Jahrhundertwende erfuhr die Schule ein bemerkenswertes Aufblühen. Unter dem Rektorat von Dr. Aloisius Scheiwiler, dem spätern Landesbischof, verdoppelte sich die Schülerzahl und stieg unter dem Nachfolger Dr. A. Zöllig im Jahre 1908 auf 230 Schüler. Nach dem Ersten Weltkrieg erreichte sie 1923 mit 442 Schülern den höchsten Stand. Aber mit der Abnahme der Bevölkerung in der Krisenzeit sank die Schülerzahl auf 330.

Im Jubiläumsjahr 1960/61 werden 425 Schüler in sechs ersten, fünf zweiten und vier dritten Klassen unterrichtet. Diese imponierenden Zahlen sprechen für die feste Entschlossenheit unserer katholischen Bevölkerung, wenn immer möglich die Bekenntnisschule zu besuchen, eine Tatsache, auf die Behörden und der katholische Kantonsteil stolz sein dürfen.

Treue und Verbundenheit

Die Lehrerschaft der Kantonsrealschule bekundete in den letzten 50 Jahren der Anstalt gegenüber eine seltene Treue. Nur wenige Laien ließen sich in dieser Zeit an andere Schulen wählen, die übrigen betrachteten die Tätigkeit an der konfessionellen Schule als Lebensaufgabe. Die Lehrer Eugen Zweifel, August Lehmann, Hans Müggler, Viktor Baumgartner, Jakob Schachtler, Josef Linder, Karl Blöchlinger, Emil Schlumpf, Arnold Hungerbühler, Leo Müller, Hermann Pfister und Karl Hardegger wirkten alle zwischen 30 und 45 Jahren an der Klosterschule und bildeten in idealer Harmonie eine geschlossene Equipe, die bei Behörde und Volk ein erfreuliches Ansehen genoß. Fast ein Vierteljahrhundert lang hatte dieser Lehrkörper keine Mutationen zu verzeichnen. Mitte der

vierziger Jahre setzte eine Verjüngung ein, welche innerhalb weniger Jahre ein vollständig neues Team schuf, das sich ebenfalls aufs beste bewährt hat.

Viele Tausende von Schülern sind im Laufe der Jahrzehnte durch diese Schule gegangen; zahlreiche davon wandten sich dem geistlichen Stande zu; andere widmeten sich dem Erziehungswesen als Volksschul-, Mittelschul- und Hochschullehrer. Der größte Teil aber findet sich in Verwaltungen, in Handel und Industrie, im Gewerbe und in der Landwirtschaft, wo sie überall ihren Mann stellen. Nicht wenige frühere Schüler der Kantonsrealschule bekleiden hohe und höchste Stellen in kommunalen und kantonalen Behörden; ja, wer dächte nicht mit Stolz daran, daß vor wenigen Jahren ein Ehemaliger zum Bundespräsidenten aufgestiegen ist. Rund anderthalbtausend Ehemalige haben sich zu einem eigenen Verband zusammengeschlossen, welcher mit Interesse die Geschicke der Schule verfolgt und sie in freundlichster Weise unterstützt.

Bauliche Fragen und Finanzen

In den letzten 60 Jahren standen immer die Administrationsräte an der Spitze unserer Schulbehörde. Ihnen oblagen neben der Lösung der personellen Fragen auch immer wieder solche baulicher Natur, so 1933 die Erstellung einer Turnhalle und in den Jahren 1954/55 der großzügige Umbau der Stiftsgebäude in moderne Lehrzimmer.

Selbstverständlich benötigen solche Aufgaben neben dem Betrieb der Schulen enorme finanzielle Mittel. Der Amtsbericht des Administrationsrates nennt als Haupteinnahmen die Staatssubvention, den Anteil der städtischen Steuerrepartition, Spenden der Kirchengemeinde St. Gallen, des katholischen Konfessionsteils sowie des katholischen Schulvereins, der Jahr für Jahr ganz erhebliche Summen an die Ausgaben des Schulbetriebs beisteuert.

So weckt der kurze Rückblick auf die 150 Jahre der Katholischen Kantonsrealschule Gefühle der Dankbarkeit und der Genugtuung, aber auch freudige Zuversicht beim Blick in die Zukunft. *hr.*

Schulfunksendungen im Februar

Erstes Datum: Jeweils *Morgensendung* (10.20–10.50 Uhr).

Zweites Datum: Wiederholungen am *Nachmittag* (14.30–15.00 Uhr).

6. Februar/13. Februar: *Schauspieler rezitieren*. Joseph Scheidegger, Basel, erläutert Rezitationen, die der verstorbene Schauspieler Horst Caspar und der vom Schauspielhaus Zürich her bekannte Mathias Wiemann auf Schallplatten gesprochen haben. Zum Vortrag gelangen Gedichte von Goethe, Schiller und Claudius. Vom 7. Schuljahr an.

7. Februar/17. Februar: *Der Gang zur Post*. Hans Bänninger, Zürich, liest eine winterliche Geschichte von Meinrad Lienert. Der Autor leitet die Darbietung mit persönlichen Erinnerungen an den lebenswürdigen Dichter aus Einsiedeln ein und möchte mit der Vorlesung die Geschichten für die Jugend, besonders den Band *„Es war eine goldene Zeit“*, in Erinnerung rufen. Vom 5. Schuljahr an.

9. Februar/15. Februar: *Die ältere Schwester*. Paul Wyß-Trachsel, Bern, erläutert das Gemälde von Albert Anker. Der Schulfunk gibt für die Hand des Schülers farbenprächtige Reproduktionen heraus, die zum Stückpreis von 30 Rappen – bei Bezug von mindestens 10 Exemplaren – durch Voreinzahlung des Betreffnisses auf Postcheckkonto V 12635, Schweizerischer Schulfunk, Bilder und Schriften, Basel, bezogen werden können. Vom 7. Schuljahr an.

14. Februar/20. Februar: *Auf einer Zunftstube*. Dr. Josef Schürmann, Sursee, gestaltet eine instruktive Hörfolge über den Werdegang eines Handwerkers im Mittelalter. Am Beispiel eines Schneiders schildert er die beruflichen Stationen des angehenden Handwerkers vom Aufdingen über die eigentliche Lehre, das Abdingen und die Wanderschaft als Geselle bis zum Meisterstück vor dem Secherrat. Vom 5. Schuljahr an.

16. Februar/24. Februar: *Eisberg voraus!* Im spannenden Hörspiel von Herbert Ruland, Reichenbach bei Lahr, hören unsere Schüler von den verantwortungsvollen Aufgaben, welche die Eiswaachschiffe der *„US Coast Guard“* auf Grund internationaler Vereinbarungen erfüllen. Ein in Seenot geratenes Schiff wird von einem Wachschiff aus der Gefahrenzone eines Eisberges herausgeführt. Vom 7. Schuljahr an. *W. Walser*

Handbibliothek des Pädagogischen Seminars der Universität Freiburg

Postcheck: II a 3118 Freiburg

Das Total unserer Sammlung betrug am 31. Dezember 1960 Fr. 855.50.

Von privater Seite wurden im Dezember Fr. 134.– einbezahlt, nämlich: einmal Fr. 100.–, sechsmal Fr. 5.– und zweimal Fr. 2.–.

Allen Spendern herzlichen Dank!

Wenn auch die Gebefreudigkeit durch

vierlei Sammlungen in Anspruch genommen wird, so hoffen wir doch, die noch fehlenden Fr. 144.50 bald beisammen zu haben. Wir richten an alle jene, die unserer Aktion aus irgendeinem Grunde bisher ferngeblieben sind, die herzliche Bitte, ihr Scherflein beizutragen. Die Instandstellung der Bücherei im Seminar 3020 (nicht des Heilpädagogischen Seminars!) ist dringend notwendig. Denn es geht um nichts anderes, als unsern zukünftigen katholischen Mittelschullehrern wertvolle praktische Anregungen für ihre unterrichtliche Tätigkeit mitzugeben. Das ist sicher ein Anliegen, das Unterstützung verdient. *r.*

Aus Kantonen und Sektionen

LUZERN. *Glückwunsch*. Am 4. Februar nächsthin kann Herr alt Sekundarlehrer *Adolf Jung*, Luzern, in vollständiger körperlicher und geistiger Frische den 80. Geburtstag feiern. Er amtet noch immer und schon seit 30 Jahren als Redaktor des *„Luzerner Schulblattes“*, das er durch seine kluge Betreuung zu einer angesehenen Fachzeitung herangebildet hat. Als pensionierter Lehrer versieht er weiterhin den Orgeldienst an der Maria-Hilf-Kirche und das Gesangsinspektorat an den Stadtschulen. Vor Jahren war er auch einmal als Schulinspektor der Außenschulen des weitläufigen Entlebuch tätig. Bekannt wurde sein Name überall im Schweizerland durch die Herausgabe eines Werkbüchleins für Schweizer Geographie. Darin verwirklichte er die Grundsätze des Arbeitsprinzipes weitgehend, und in vielen Schulen konnte nachher eine vernünftige Abkehr vom bloßen Wortunterricht festgestellt werden. Als tüchtiger Sekundarlehrer strebte Herr Jung einen engern, beruflich fördernden Zusammenschluß seiner Fachkollegen an, was zur Gründung entsprechender Vereine in Stadt und Kanton beitrug. In der Förderung zeitgemäßer Lehrmittel stellte er seine wertvolle Arbeitskraft in Kommissionen und als Vor-

standsmitglied des Kantonalen Lehrervereins freudig zur Verfügung. Als eifriges Mitglied des Lehrgesangsvereins wirkte er an der prachtvollen Hilber-Feier vom verflossenen 30. Januar in getreuer Jubiläumsverbundenheit mit.

Die ganze Luzerner Lehrerschaft freut sich von Herzen, einen so wackern Schulmann immer noch im Vollbesitz der geistigen Kraft zu sehen. Sie beglückwünscht den hochverehrten Jubilaren und wünscht ihm den Segen Gottes für weiteres beglückendes Wirken. *Adolf Jung*, bleibe jung! *db*

BASELSTADT. (Korr.) *Kantonalkonferenz*. Am 3. Dezember fand sich die basellandschaftliche Lehrerschaft zu einer außerordentlichen Kantonalkonferenz in Liestal zusammen. Den Vorsitz führte für den im Spital befindlichen Konferenzpräsidenten Bossert, Gelterkinden, der Lehrervereinspräsident Ernst Martin, Lausen. Er durfte wiederum Gäste aus Basel begrüßen. Der Erziehungschef, Regierungsrat Dr. L. Lejeune, übernahm das Hauptreferat. Er sprach zur *„kantonalen Maturitätsschule“*. Schon lange befriedigen die Verhältnisse mit Basel nicht mehr. Der Ruf nach eigenen Gymnasien und Lehrerseminar geht auf